

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: jährlich 30 K. halbjährig 15 K. Am Konsul: jährlich 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Bleibeholungen per Zeile 8 h.

Die "Paibacher Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Milleschstraße Nr. 20; die Redaktion Milleschstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Jänner d. J. den Ersten Staatsanwalt Dr. Rudolf Chmer in Graz, den Oberlandesgerichtsrat Karl Martinal in Marburg und den Landesgerichtsrat Eugen Planer in Graz zu Räten des Oberlandesgerichtes in Graz allgemein ernannt.

Hohenburger m. p.

Den 19. Jänner 1911 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVIII und XCVIII. Stück der kroatischen sowie das Cl. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches des Jahrganges 1910 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur "Wiener Zeitung" vom 19. Jänner 1911 (Nr. 15) wurde die Weiterverbreitung folgende Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 3 "Wiener Caricaturen" vom 15. Jänner 1911.
 Nr. 1 "L'Illustrazione Popolare" vom 7. Jänner 1911.
 Nr. 4 "Sauer Anzeiger" vom 13. Jänner 1911.
 Nr. 2 "Východočeský Obzor" vom 12. Jänner 1911.
 Nr. 2 "Listy Pojizerské" vom 15. Jänner 1911.
 Nr. 3 "Plzeňský Kraj" vom 18. Jänner 1911.
 Nr. 3 "Naše Snahy" vom 18. Jänner 1911.
 Nr. 23 richtig 1 "Nový Poštovní Obzor" vom 16. Jänner 1911.

Nichtamtlicher Teil.

Die Freie der Schiffahrtsringe.

Aus London wird geschrieben: In hiesigen Schiffahrtskreisen hat bekanntlich eine Verordnung großes Aufsehen und eine gewisse Erregung hervorgerufen, die die Legislatur der englischen Kronkolonie der Straits Settlements gegen "Schiffahrtsringe" im vorigen Dezember erlassen hat. Die Frage der Schiffahrtsringe oder "Schiffahrtskonferenzen" hat erst in letzter Zeit eine königliche Kommission beschäftigt, die im Jahre 1906 eingesezt und deren Bericht im vorigen Jahre veröffentlicht und dem englischen Parlament vorgelegt worden ist. Der Mehrheitsbericht der Mitglieder dieser Kommission erkannte zwar die Möglichkeit an, daß eine

Kombination von Schiffahrtslinien zur Aufrechterhaltung bestimmter Frachtfäße, in Verbindung mit einem System von Rabatten, zu ernsten Missbräuchen führen könnte, sprach sich aber gegen gesetzgeberische Maßregeln zur Unterdrückung dieses Systems aus, daß eine Kombination der Reederei durch Kombinationen der Verlader und Kaufleute wirksam bekämpft werden könnte. Es wurde empfohlen, repräsentative Vereine dieser Art zu gründen, die das englische Handelsamt nach Prüfung des Falles anerkennen und registrieren würde; und falls ein solcher registrierter Verein ein billiges Entgegenkommen seitens der Reedereivereine finde, so sollte das Handelsamt einen Einigungsversuch machen. Auch die Minderheit der Kommission lehnte eine Spezialgesetzgebung fürs erste ab, wünschte aber die Kompetenz des Handelsamtes bei einer Vermittlungsaktion zu erweitern und ihm zugleich eine gewisse Aufsicht über "Schiffahrtsringe" einzuräumen. Jene lokale Verordnung der Regierung des Straits Settlements verfolgt dagegen den Zweck, die bestehende "Konferenz" der Schiffahrtsgesellschaften zu brechen, und will eine Gebühr von 20 Prozent von jedem Konossement erheben; diese Beiträge sollen dazu verwendet werden, um eine Konkurrenz gegen die vereinigten Schiffahrtslinien ins Leben zu rufen. Singapore ist ein Umschlaghafen ohne großen eigenen Export; an der "Konferenz" sind nicht nur die zwanzig Schiffahrtslinien verschiedener Nationalität beteiligt, die den Hafen regelmäßig anlaufen, sondern auch die größten Kaufhäuser von Singapore selbst. Die regulären Schiffahrtslinien stehen auf dem Standpunkt, daß die Frachtfäße, die sie erheben, keineswegs zu hoch sind und daß sie berechtigt sind, sich gegen die unterbietende Konkurrenz der nur gelegentlich anlaufenden Transportschiffe zu wehren. Sie haben daher — ohne Unterschied der Nationalität — eine entschiedene Opposition gegen jene Verordnung erhoben, und zunächst erreicht, daß sie erst binnen sechs Monaten in Kraft treten soll. Die Verordnung bedarf überdies der Bestätigung der Londoner Regierung, und der Gouverneur des Straits Settlements, Sir John Anderson, wird im April nach England kommen, wo die endgültige Entscheidung gefällt werden wird. Die beteiligten

Schiffahrtslinien, die englischen wie die kontinentalen, hoffen, daß die englische Regierung die Verordnung nicht bestätigen wird. Es ist aber nicht nur die kleine Kronkolonie des Straits Settlements, die sich gegen die "Schiffahrtskonferenzen" wenden. Auch die Regierung der Südafrikanischen Union plant eine gesetzgeberische Maßregel, und zwar scheint sie die "Konferenzen" in der Weise angreifen zu wollen, daß sie den Postvertrag, der demnächst abläuft, mit keiner Linie abschließen will, die einem "Ring" angehört. Zugleich hört man von einem ähnlichen Vorgehen Kanadas, während die Maßregeln Australiens, unter dem Einfluß der regierenden Arbeiterpartei, mehr darauf ausgehen, den australischen Seeleuten und Schauerleuten einen guten Verdienst zu sichern und vor allem die Konkurrenz des farbigen Elements, auch wenn es sich um britische Untertanen handelt, auszuschließen.

Politische Übersicht.

Laibach, 20. Jänner.

Die "Bohemia" führt zu den programmatischen Erklärungen des Ministerpräsidenten in beiden Häusern des Reichsrates aus: Man habe eine korrekte Rede erwartet und sei darin nicht getäuscht worden. Es entspreche den ungemein gemäßigten Wünschen der Deutschen, daß sie sich schon mit der Erklärung einer eigentlich selbstverständlichen Unparteilichkeit in der Verwaltung und in dem Schutze der letzteren vor einseitigen nationalen Eingriffen vorerhanden beschieden. Voraussetzung dieser zuwartenden Haltung sei aber, daß die Erklärungen des Ministerpräsidenten nicht nur seine eigenen theoretischen Ansichten, sondern eine programmatische Feststellung des Ministerrates bedeuten und daß es Freiherrn von Biererth möglich sein werde, die Vertreter der Polen und Czechen an der Spitze der betreffenden Ressortministerien auf der Linie dieses Programmes festzuhalten. Die Deutschen hätten vorläufig noch nicht die Möglichkeit, dem Ministerium volles Vertrauen entgegenzubringen, ihre Grundstimmung könne aber als friedlich und arbeitswillig gekennzeichnet werden.

Dafür wurde er — als man ihn herausgesucht hatte — auf der Stelle in Eisen gelegt. Da das Schiffsgesängnis aber zufällig in unmittelbarer Nähe der Dampfkessel gelegen ist, machte Signoretto nach dem erquidenden Bade eine so gründliche Schwitzkur durch, daß wir uns schon nach ein paar Tagen im Schiffslazaret wieder fahen. Ich hatte einen Anfall von Malaria, während er seine Lunge auswarf. Allerdings in recht bescheidenem Maße, weil er von diesem Artikel überhaupt nicht mehr viel besaß. Er wußte indessen nichts davon, und wenn wir nachts nebeneinander lagen und dem Brausen der Schiffsschraube und dem eintönigen, langgedehnten Rufe des Nachpostens lauschten, richtete sich Signoretto halb empor und fragte:

"Signor volontario, haben Sie eine Mutter?"

"Ja. Weshalb fragst du?"

"Die Arme . . ." Er schwieg und sagte eine Viertelstunde später: "Ich habe keine."

Wir schwiegen wieder; wir hatten ja Zeit genug und brauchten uns mit dem Sprechen nicht sonderlich zu beeilen.

"Haben Sie eine Braut? Ich habe nämlich eine."

"Ich nicht."

"Gut, daß Sie keine haben."

"Weshalb, Signoretto?"

"Benigstens fällt Ihnen das Sterben leichter."

"Sterben? Ich? O nein, ich sterbe noch nicht."

"Na, wetten wir um einen Liter Wein! Gut, daß es auf dem Schiff keinen Spiegel gibt! Benigstens schenken Sie Ihr abgezehrtes, gelbes Gesicht nicht. Im Herbst waren es zwei Jahre, daß Zagoreo aus China hinzog; der war auch so gelb wie Sie und nach zwei Wochen begraben wir ihn . . ."

Frühstück.

Signoretto.

Aus den Aufzeichnungen eines Marine-Freiwilligen.

Von G. Bassa. (Schluß.)

Signoretto blickte ins Meer hinaus und stützte sich gegen das Ruder, indem er sagte:

"Ich glaube, ich werde auch dieses Ruder zerbrechen, aber nicht im Wasser. Man hat mir gesagt, auf dem menschlichen Schädel geht es leichter entzwei, weil der härter ist."

Er schwieg einen Augenblick, aber nur um Atem zu holen.

"Ich bin Unteroffizier!" knirschte er und blickte dem Offizier herausfordernd ins Auge.

Der Offizier erbleichte.

Am anderen Tage war Signoretto zum Rapport bestellt und zwei Tage später wanderte er mit abgetrennten Sternen für einen siebenmonatlichen Aufenthalt ins Zuchthaus. Die im Gefängnis verbrachten sieben Monate aber mußte er nachdienen.

Als er die Kerkermauern verließ, war er ein ungemein lustiger Patron geworden. Er hustete zwar und war spindeldürr wie ein Windhund, dabei aber ewig guter Laune. Niemand hörte mehr langgezogene traurige Lieber von ihm. Seine Kameraden nistete und hänkelte er unablässig und man wußte niemals, wann er Ernst mache oder nur Spaß.

Wir hatten uns zur Sommerparade fertig gemacht. Das mächtige Schlachtschiff glänzte und blitze vor Sauberkeit. Auf dem Deck stand die Mannschaft in Paradeuniform in Reih und Glied, der Ankunft des

Admirals harrend, der die Fronte abschreiten wird, um mit seinem alles sehenden Auge zwischen den hunderttausend blitzenklenen Uniformknöpfen gerade den Knopf herauszufinden, der nicht glänzt.

Dem weihevollen Moment angemessen war alles ernst und feierlich, nur Signoretto blickte lachenden Auges um sich und aufs Meer hinaus, auf dem die Morgensonne tanzte. Ihre Strahlen fielen auf Signoretto, und sein braunes Gesicht glänzte wie das einer Bronzestatue.

"Rein, diese verdammte Hitze!" sagte Signoretto lachbar, ein Matrose.

In diesem Augenblick ertönten die Hörner und sämtliche Flaggen flogen den Mast hinan, zum Zeichen dessen, daß die Revue begonnen habe. Die Mannschaft stand da, steif und starr, als hätte jeder einzelne einen Pflock verschlungen; nur Signoretto bekundete keine Lust sich dem Zwang zu fügen. Eine Schar Delphine trieb ihr mutwilliges Spiel um das Schiff, und er beobachtete aufmerksam deren Treiben.

"Die Delphine haben es gut", sagte er, sich mit dem Handrücken den Schweiß von der Stirne wischend. "Was würdest du wohl sagen, wenn auch ich ein Bad nehmen würde?"

"Jeht?" zischelte der andere, der steif, wie aus Stein gemeißelt, stand.

"Jeht! Wetten wir um einen Liter Wein, daß ich ein Bad nehme!"

"Topp!" flüsterte jener und versuchte verstohlen zu lächeln.

"Daf du mich aber ja nicht hintergehst!" sagte Signoretto noch und sprang, unbekümmert um den Admiral und die Parade, im nächsten Augenblicke über das Deckgeländer ins Meer.

Das Programm der Reise des Königs Peter nach Rom wurde definitiv festgesetzt. Der König wird am 12. Februar mit einem Hofsonderzug nach Fiume reisen, sodann je nach den Witterungsverhältnissen über die Adria oder über St. Peter und Venedig nach Rom Jahren, woselbst er als Gast des italienischen Hofs fünf Tage bleibt. Für die Rückkehr nach Serbien wird dieselbe Reiseroute gewählt werden. Von dem Besuch beim Präsidenten Fallières wurde mit Rücksicht auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse, die gewöhnlich im Februar in Paris herrschen, Abstand genommen. Der Besuch findet deshalb erst im Monate Mai statt.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Saloniki gemeldet: Infolge der letzten Kundgebungen der Kreter für die Vereinigung der Insel mit Griechenland und der Förderung der kretischen Mohammedaner um wirksamen Schutz herrscht in den hiesigen Kreisen des jungtürkischen Kermes größere Aufregung, wozu auch die Nachrichten von der Errichtung neuer Verteidigungswerke seitens griechischer Truppen an der türkischen Grenze beitragen. Den türkischen Truppen, sowohl an der griechischen, wie an der bulgarischen Grenze wurde größte Wachsamkeit eingeschärft; alle Depots sind vervollständigt.

Den türkischen Blättern zufolge sollen im nächsten Monat 60.000 Redifs des ersten, zweiten, dritten und fünften Armeecorps zu sechswöchigen Waffenübungen einberufen werden. Nach deren Entlassung soll die Einberufung weiterer 60.000 Redifs erfolgen.

Aus Teheran wird gemeldet: Die Zeitung „Medschlis“ veröffentlicht einen Aufruf der Oberhäupter der großen und kleineren mohammedanischen Sekten, worin die Schiiten aufgefordert werden, ihre Streitigkeiten mit den Sunnitern aufzugeben. Alle islamitischen Sekten müssten in der Verteidigung Persiens und der Türkei gegen die Ansprüche der fremden Mächte zusammenstehen.

Aus Tokio wird berichtet: Von den 26 Anarchisten, die beschuldigt waren, dem Kaiser nach dem Leben zu trachten, wurden heute 24 Angeklagte zum Tode verurteilt und zwei Angeklagte zu acht, bzw. elf Jahren Gefängnis verurteilt. Nach der Verlesung des Urteils erhob sich der Hauptangeklagte Dr. Kotoku, hielt die Arme empor und rief: „Es lebe die Anarchie!“ Alle Verurteilten nahmen das Todesurteil mit einem Lächeln entgegen. Die Gattin Dr. Kotokus erhob sich, wendete sich an das Auditorium und rief: „Wir bitten euch alle um Verzeihung!“ Dr. Kotoku stammt von protestantischen Eltern ab.

Aus amtlicher Quelle stammende, nach Argentinien gelangte Informationen besagen, daß der Kriegsminister der Republik Paraguay den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Republik zwang, zu demissionieren, die Präsidentschaft an sich riß und ein neues Kabinett bildete.

Tagesneuigkeiten.

— (Der gestörte „Hausball“.) Ein vorzeitiges Ende erfuhr ein „Hausball“, der diesertage in Wien im 9. Bezirk abgehalten wurde. Die Herrschaft hatte behufs Teilnahme an einem Leichenbegängnis verreisen müssen und die Dienstboten — Diener, Stubenmädchen und

Ein Husten befiel ihn — ein schwerer, erschöpfernder Husten und die kalte Lunge ließ ein Pfeifen vernehmen wie ein schadhafter Dampfkessel.

An diesem Tage verhielt er sich ruhig und sprach kaum ein paar Worte, sondern starnte durch die Schiffsluke unablässig ins Meer hinaus. Nachts begann er dann von neuem:

„Wissen Sie, wie solch ein Schiffsbegräbnis vor sich geht? Man hüllt den Menschen in ein Stück Segelwand . . . Sie nicht! Sie als signor volontario werden in eine Flagge gehüllt. Je eine Kanonenkugel bindet man Ihnen an den Hals und an die Beine, die Schiffskapelle spielt, dann wird Salut geschossen und Ihr Leichnam ins Meer hinabgelassen.“

„Der meinige wohl nicht, Signoretto!“

„Also der meinige vielleicht? An mir werden sich die Fische nicht satt essen, das kann ich Ihnen schon sagen!“ Und er begann zu lachen; aber sein Lachen überging in Husten. Er leuchte, rang nach Atem, seine Lunge röchelte und ein krampfhaftes Zucken ging durch seinen ganzen Körper.

Dann wurde er mit einem male vollkommen ruhig.

Doch als ich am nächsten Morgen erwachte, sah ich den Schiffsgärtner in vollem Ornat an seinem Bett liegen. Neben ihm einen Fähnrich und den Schiffskommandanten.

Mit großer Mühe richtete sich Signoretto halb empor und flüsterte zu mir gewendet:

„Signor . . . Signor, weshalb haben Sie nicht gewettet? Sie hätten gewonnen!“

Und damit sank er auf sein hartes Lager zurück.

Der Geistliche verrichtete ein stilles Gebet, die beiden Offiziere nahmen ihre Mützen ab . . .

Köchin — beschlossen, diese Zeit der Abwesenheit zu benützen, um ihren Freunden und Freundinnen einen Hausball zu geben. Gesagt, getan, die Einladungen ergingen und am Abend hatten sich ungefähr 15 Personen eingefunden und ein Klavierspieler ließ die flottesten Weisen erklingen. Sehr fidel ging es her, an Raum fehlte es nicht und für kulinarische Genüsse sorgte die treffliche Köchin. Die Gäste fühlten sich wie zu Hause. Umgekehrt 11. Uhr nachts war es, als ein Auto vor dem Hause anlangte und die Herrschaft unvermutet zurückkehrte. Den Heimkommen fiel das bestürzte Gesicht des Hausbesorgers auf, als er das Tor öffnete, noch mehr erstaunt waren sie aber, als sie bei ihrer Wohnungslür ankamen. Aus der Wohnung erklangen die Töne eines flott gespielten Tanzstückes, Becherklang und heiteres Lachen. Als endlich auf wiederholtes Läuten geöffnet wurde, verließen die Ballgäste fluchtartig die Wohnung, Köchin, Stubenmädchen und Diener blieben zurück. Das gestörte Ballfest hatte ein unverhofft rasches Ende gefunden. Die Hauptschuldigen, das Stubenmädchen und der Präsident des Ballausschusses, wurden am nächsten Tage entlassen. Die Köchin, die einzige Begnadigte, aber steht jetzt still und versunken am häuslichen Herde.

— (Was Schneestürme kosten.) Ein unfreundlicher nasser Sommer kann schon große Verluste im Gefolge haben, was die Wirte in den Sommerfrischen gerade während der letzten Jahre besonders lebhaft gespürt haben; aber in jedem Winter werden durch das schlechte Wetter ungeheure Summen verschlungen. Regen, Schnee und Nebel sind höchst kostspielig; am teuersten aber unter ihnen kommt uns der Schnee zu stehen. Viele Werke bringt er völlig zum Stillstand. Zahllose Arbeiter verlieren alleamt ihre Beschäftigung, besonders im Bauwesen. Auch auf den Docks steht die Arbeit; man hat z. B. geschätzt, daß die Flußarbeiter allein von London rund 650.000 Kronen einbüßen, wenn sie einen Tag nicht arbeiten können. Man hat ferner tagt, daß, wenn an einem verschneiten Wintertage die Leute zu Hause bleiben müssen, die Londoner Kaufleute 600.000 Kronen verlieren, während die armen Straßenhändler 80.000 Kronen weniger als sonst einnehmen und auch die Theater für 2000 bis 4000 Kronen Billets an einem Abend weniger als sonst verkaufen. Auch die Omnibusgesellschaften verlieren Tausende von Passagieren. Am schlimmsten aber werden die Eisenbahnen von Schneestürmen betroffen. Nicht nur, daß zahlreiche Menschen überhaupt nicht reisen, sondern ihnen bringt der Schnee noch besonders hohe Ausgaben dadurch, daß die Straßen geschaufelt und die zerstörten Signale und Telegraphenreihungen wiederhergestellt werden müssen, um nicht von den Personen zu sprechen, die angestellt werden müssen, um die hier nicht funktionierenden Signale zu erneuern. Eine Statistik der englischen Nordostseebahn teilt mit, daß ein einziger schwerer Schneesturm diese Gesellschaft zwei Millionen Kronen kostet habe, während die Lancashire- und Yorkshire-Gesellschaft, als es einmal eine ganze Woche lang jeden Tag stärker oder schwächer schneite, täglich 32.000 Kronen ausgeben mußte, um die Strecke rein zu halten. Die Steuerzahler haben allen Grund zu jammern, wenn ein schwerer Schneefall eintritt; denn das bedeutet hohe Ausgaben, um die Straßen rein zu halten. In London sind die Kosten einer ehemaligen Reinigung der Straßen vom Schnee auf 8000 Kronen für die Meile berechnet worden; und das Quantum Salz und Arbeit, das für 24 Stunden erforderlich ist, mag sich auf 26.000 Kronen belaufen. Einzelne Städteverwaltungen finden die Kosten noch größer, und dazu kommt, daß auch die Hauswirte Tausende täglich ausgeben müssen, um die Trottoirs fehren zu lassen.

Paulinenhof.

Roman von A. Marby.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Was er sonst von dem Fabrikdirektor sah und hörte — die stattliche Erscheinung voll selbstbewußter Manneswürde, Kommerzienrat Fabians augenscheinliche freundschaftliche Zuneigung, wie die achtungsvolle Verehrung, die dem „Eindringling“ von allen Angestellten und Arbeitern zuteil wurde, bestärkte Theodor in seiner vorgesetzten, von seiner Mutter geschürten Abneigung.

Natürlich wußte er sie vor fremden Blicken zu verbergen. So oft er mit Doktor Ritter zusammentraf, war er von einer fast übertrieben geschmeidigen Zuverlässigkeit, die an Zudringlichkeit grenzte, während Erhard in seinem Benehmen gegen den schönen Theo niemals aus der höflichen Reserve eines gebildeten Mannes heraustrat. Seinem geraden, offenen Sinn war jedes Übermaß verhaft, auch Reimanns Art und Weise mit dem Kommerzienrat und Irmgard berührte Doktor Ritter widerwärtig.

Als Theo seinen ersten Besuch in der kleinen Villa machte, fand er nur Frau Professor Ritter anwesend. Ihre würdevolle Erscheinung überraschte den Gast und er geriet bald in eine lebhafte Unterhaltung mit ihr, die er mit Bedauern abbrach, nachdem die übliche Besitzzeit schon weit überschritten war.

11. Kapitel.

Nach leichtem Schneefall und scharfem Nordost war der Wind abermals umgeschlagen. Wieder regnete es ununterbrochen; statt einer sauberer Schneedecke zeigten sich auf Wegen und Stegen tiefe Schmutzfurchen und Tümpel. Die Hoffnung, die Freuden des Weihnachtsfestes

— (Banknoten aus Leder.) Als das erste Land, das der Welt den Gedanken schenkte, statt Münzen Banknoten zu verwenden, gilt China, aber das Reich der Mitte kann sich dazu noch besonderer Banknoten rühmen, denn eine Zeitlang waren die Scheine aus Leder hergestellt. Noch heute werden in vielen Teilen Chinas Lederstücke von bestimmter Form als vollwertiges Geld angenommen. Diese Banknoten aus Leder haben eine eigene Entstehungsgeschichte, von der eine englische Wochenschrift erzählt. Der Kaiser Du-Ti war einst in Geldnot und gab seinem Schachmeister zu verstehen, daß es mit dieser ewigen Ebbe in den Kassen endlich ein Ende nehmen müsse. Damals schrieb die Sitte allen Prinzen und Würdenträgern vor, beim Betreten eines Kaiserlichen Gemaches das Gesicht unter einem Stück Leder zu verhüllen. Und der findige Schachmeister nutzte diese Tradition geschickt aus; er ließ ein Dekret veröffentlichen, daß jede Lederart bei Empfängen im Kaiserpalast verboten sei, nur das Leder von weißen Hirschen aus dem kaiserlichen Jagdgarten sei erlaubt. Sofort entstand lebhafte Nachfrage, man nutzte das Monopol gründlich aus, und bald füllten sich wieder die kaiserlichen Kassen. Der unveränderliche Wert dieses Leders aber ließ es bald einen bestimmten Kurswert erhalten, und man nahm es schließlich überall an Zahlung statt.

— (Die unmusikalischen Amerikaner.) In einer Rede, die der Präsident der Harvard Universität A. Lawrence Lowell in der Nationalen Vereinigung der amerikanischen Musiklehrer gehalten hat, erhob der Gelehrte eine bittere Anklage gegen das moderne Amerika, das immer mehr den Sinn für wirkliche Musik verlor. Der moderne Amerikaner ist unmusikalisch, das gewahrt der aufmerksame Beobachter bei fast allen Gelegenheiten. Eines der fürchterlichsten Dinge, die man tun kann, ist, zu einer Versammlung gebildeter Amerikaner zu gehen und der Musik zu lauschen, mit der sie ihre Banfette verschönern. Es ist Schundmusik, und man lernt es, sich zu schämen. Unsere gebildeten Männer scheinen sich herzlich wenig um gute Musik zu kümmern, was sie begehrn, das ist irgend ein Gassenhauer, bei dem sie mit singen können, nachdem ihre Stimmen vom Tafelreden und Hochrufen heiser sind. Von allen Arten, Gefühle auszudrücken, ist dieses organisierte Hochrufen bei Tisch die schlimmste. Auch sie zeigt die wachsende Degeneration unseres Gehörs und unseres musikalischen Geschmacks. Der Gassenhauer triumphiert nicht nur in den unteren Volkschichten, sondern auch bei den gebildeten. Unserem Volke fehlt jede Fähigkeit, differenzierte Gefühle zum Ausdruck zu bringen.“ Und dieses unerschöpfliche Anwachsen des unmusikalischen Geistes Amerikas spiegelt sich erschreckend deutlich in der Musik, die bei allen festlichen Gelegenheiten zur „Erbauung“ der Anwesenden produziert wird.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Alte Häuser in Laibach.

Geschichtserinnerungen von P. v. Radics.

VI.

(Fortsetzung.)

Im Anschluß an das Testament des Herrn Christoph Tropp von Troppenau müssen wir wohl auch die darin erwähnte „Cession“ des Schuldbriefes der kroatischen Landschaft an den Magistrat der Stadt Laibach in ihrem Wortlauten mitteilen, einmal, weil sie ein an und für sich interessantes Schriftstück aus der Zeit

zu erhöhen durch Schlittschuhlauf und Schlittenfahrten, war zum Leidwesen für Erwachsene und Kinder zu Wasser geworden, dafür fand alt und jung Entschädigung in häuslichen festlichen Veranstaltungen.

Nach altgepflegter Sitte im Fabianschen Hause gab der Kommerzienrat am ersten Weihnachtsfeiertag seinen Beamten und deren Angehörigen ein Diner. Auf Irmgard's Wunsch hatten auch Käte und Harry Ritter Einladungen erhalten, und beide hatten Mutter und Bruder so lange mit Bitten bestürmt, an dem Festmahl teilzunehmen, bis die Einwilligung erfolgte.

Dank des Gastgebers liebenswürdiger Zuwendung und der gewinnenden Anmut der Tochter des Hauses, herrschte in der Gesellschaft ein ungezwungener Ton. Die vorzüglich zubereiteten Speisen wie die feurigen Weine trugen natürlich dazu bei, die Stimmung zu beleben. Herr Theodor Reimann war bemüht, den Kommerzienrat in dem Bestreben, seine Gäste zu unterhalten, nach Kräften zu unterstützen.

Er wußte tausend lustige Schnurren zu erzählen, wofür ihn beifällige Lachsalven belohnten; er animierte die Herren zum Trinken und sagte den Damen verbindliche Artigkeiten.

„Ein Schwerenöter, dieser schöne Theo,“ sagten leichend die einen unter sich. „Ein reizender Mensch“, flüsterten die anderen einander zu.

In seinem Innern spürte Theo kein Atom der rosigen Laune, die er geslissenlich zur Schau trug. Er hatte gehofft, Irmgard zur Tafel zu führen, jedoch sie hatte bereits Herrn Waldow, des Vaters ältesten Beamten, als Tischherrn gewählt.

An ihrer anderen Seite saß Doktor Ritter — vielleicht nur durch Zufall; auch war es der Tochter des Hauses am Ende nicht zu verdenken, daß sie sich häu-

des Erblassers darstellt, und dann vorzüglich auch deshalb, weil daraus die Provenienz der Schuld einerseits und die patriotische Hilfeleistung durch die künstlichen Gerhaben an die kärntische Landschaft ersichtlich ist, nochdem die Landschaft mit ihrer Subvention für die Grenze, und namentlich für zu deren Verteidigung überhabende Verpflichtungen noch 1644 „im Rest“ geblieben war.

Diese Bessionsurkunde lautet in der im Stadtarchiv erliegenden Abschrift wörtlich wie folgt:

Wür R. Einer Löb: Laa: dieses Herzogthums Crain Präfident, vnd Verordnete Befehnen hiemit für Bnß vnd Bnsere amtsnachthomben, welche die zu jederzeit sein werden, daß wür in Namnen wolermelster Löb: Laa: echt vnd redlichen schuldig worden sein auch widerumben gelten vnd bezallen sollen vnd wöllen, dennen Edl Besten Ehrnuesten fürnemben Ersamb: fürsichtig vnd weisen R. Herrn Burgermeister, Richter vnd Rath diser fürstl. haupt Statt Laibach eine Summe gelts benandtslichen zwainzig Tausend Gulden rheinisch guetter Deutscher, vermög aufgangener Krahser vnd Landtsfürst. Generalien publicirter amtswehrung, id est den Ducaten per drey gulden, die Benedicte Silber Kronen per ein gulden vnd fünffzig kr., dan den Reichs Thaller zu ein gulden dreyffig kr. gerechnet, welche Summa gelts der zwainzig Tausend Gulden die geweste Gregor Künstliche Gerhaben noch vnterm 6. Januar 1644 zu fürgesallenen hohen noturssen bevorab aber zu abrichtung eines Petrinianischen restis paar dargelichen, vollgendift aber durch Herrn Margen Antho-nium Künstli vnterm 6. Februar 1658 dem Edl Besten Christophen von Troppenau übergeben, und anjezo ferret durch ihne Von Troppenau wollbemeltem Einem Erz: Magistrat Gedirt auch also von demselben durch Überlieferung des Original Schuldbriffes vnd bemelter Cessationen zu Händen des Wohlgebohrnen Herrn Herrn Georg Andrean Freyherrn von Trillegh herrns auf Reissniz obwollgedachter Löb: Laa: General Einemers usw. gueltgemacht worden. Hierauß geloben zugesagen vnd versprechen wür für Bnß vnd Bnsere Ambsnachthomben obernanten Ers. Magt. alhier Solche Summa gelts der zwainzig Tausend Gulden von heut dato über ein Jahr, wan die Aufhündung ain quatember vorhero ordentlich beschicht samit Sechs per Cento Interesse auf mehr wollgedachten Löbl: Laa: General Einemers ambi hinwiderumben In guetter Deutscher Wehrung zu endrichten vnd zu bezallen vnd sye dits orths ohne nocht vnd schaden zu halten. — Und inmassen hieuor wegen dises gehreuer vnd zur Zeit der noturssen fürgesallenen Einer Löb: Laa: zum ersprießlichen nutzen vnd frombden beschehen darlehens mit ausdrücklichen Consens vnd einwilligung der Löbl. Stände, die von gemeiner Statt Laibach diser Löbl: Laa: obligierten Steuer geföllen pro speciali hypotheca eingesezt vnd verschrieben worden. Alsohat es dergestalt darbei sein ferrers Bewenden Daz Ein Erz. Magt. vnd iedweder dits Briffes gehreuer Inhaber wegen des Capitals darauf nicht allein versichert sondern auch die Interesse mit Sechs pro Cento solange berürte Summa bei Bnß stilligen wierdet, dawon zu ziehen vnd gegen dero aigenen quittung pro solch bezalte Interesse-Steuerquittungen

figer und angelegentlicher mit dem interessanten Fabrikdirektor als mit dem alten, halbtauben Buchhalter unterhielt; aber Theodor Reimanns Eifersucht auf den bevorzugten Doktor Ritter gewann neuen Zündstoff. Er war wütend auf Irmgard über die vermeinte Zurückfahung. Sie war ganz anders gegen ihn als früher, vermied gesellschaftlich jedes Alleinsein mit ihm.

Naum je war Frau Inspektor Reimann mit ihrem Sohne so zufrieden gewesen wie an diesem Tage. Kein zweiter verstand seine ihm verliehenen geselligen Zärente gleich ihrem schönen Theo ins hellste Licht zu setzen. Ihr mütterlicher Stolz feierte Triumph, verschloßn nicht sie ihm Beifall. Doch waren es ihre Augen nicht allein, die er bewundernd auf sich ruhen fühlte, zu wiederholtem Male begegnete sein Blick einem Augenpaar, das zu enträteln sich vielleicht der Mühe lohnte.

Die dunklen Mädchenaugen waren unablässig auf Reimann gerichtet.

Käte Ritter hatte zuerst mit ihrem Nachbarn, einem hübschen Prinzipal, nach wenigen Minuten so angelegentlich und vertraulich geplaudert, als ob sie miteinander seit Jahren bekannt wären. Es mußte daher dem Jüngling auffallen, als seine Nachbarin schweigamer wurde, zerstreut antwortete und ihr Köpfchen, wie einem unwiderstehlichen Zuge folgend, einer bestimmten Richtung zuwendete.

Dort unterhielt Herr Theodor Reimann seine nächstzuhenden Tafelgenossen.

Im scharfen, schneidendem Ton seiner Stimme lag kein Wohlklang, trocken schien Käte davon gesprochen; sie lauschte gespannt auf jedes Wort, während ihre Blicke wie gebannt auf des Sprechers Antlitz ruhten.

„Darf ich bitten, Fräulein Ritter?“

(Fortsetzung folgt.)

auf dem General Gineaember Amt heraußzunehmen vnd also aigne quittung mit amtsquittung zu verwechseln bezeugt sein solle. Neben deme bleibt es auch bei der vorigen exemption des ainen pro Cento auch aller andern alsogen so etwa künftig auf die Interesse gelegt werden möchten. Also daß ein Ehr. Mag. oder iedweder dits brieffs gehreuer Inhaber deren vollständig entbunden sein solle. Alleß Threnlich vnd ohne gefährde auch bei Verpündung des allgemeinen Landschaden-punts in Crain. Zue Brlhund dessen haben wür disen Schuldbriff mit unsren hierundter gestellten Hand-schriften vnd Ambts Petschafften verfertigt. Bescheiden zu Laybach den 27. 8bris 1661ten.

Eh: G: F: von Auerberg

S. M. Bischoff zu Pebern

Johann B. Fr. v. Eggel

Herman Julius von Wernegk

Georg Andree von Trillegh Freyh.

H: Carl v. Samberg

Buechhalter

Adam Dinzl

(L.S.) (L.S.) L.S.) (L.S.) L.S.) (L.S.)

(Fortsetzung folgt.)

— (Der neue Bischof von Triest.) Wie bereits gestern gemeldet, hat Seine Majestät der Kaiser den Domherrn und Director des Knabenseminars in Laibach Dr. Andreas Karlin zum Bischof von Triest-Capodistria ernannt. Der neue Herr Bischof war am 15. November 1857 in Altlaß in Oberkrain geboren; er steht sohn im 55. Lebensjahr. Nach Abholbung der Gymnasial- und Seminarstudien in Laibach erhielt er am 27. Juli 1880 die Priesterweihe, worauf er als Kaplan in Flödnig, St. Georgen bei Kraainburg und bei St. Jakob in Laibach wirkte, bis er sich im Jahre 1890 ins römische Institut „Anima“ begab, um dem Rechtstudium obzuliegen. Im Jahre 1892 zum Doktor beider Rechte promoviert, kehrte Herr Doktor Karlin nach Laibach zurück, bekleidete sohn zwei Jahre lang die Stelle eines Präfekten im Alofianum, wurde im Jahre 1894 zum Gymnasiallehrer und Professor, weiter im Jahre 1900 zum Domherrn ernannt, worauf er in den Jahren 1905 bis 1910 als Director des Alofianums fungierte. Herr Dr. Karlin nahm regen Anteil an der christlichsozialen sowie an der wirtschaftlichen Tätigkeit, namentlich aber widmete er sich den Cäcilienvereine sowie der Orgelschule dieses Vereines und führte über sechs Jahre die Reaktion des „Cerveni Glasbenit“.

— (Durchzugskostvergütung im Jahre 1911.) Das f. f. Ministerium für Landesverteidigung hat die Vergütung, welche für die den Militärpersonen vom Fähnrich (Gleichgestellten) abwärts am Durchzug vom Quartierträger zu verabreichende Mittagskost zu leisten ist, mit Zustimmung des f. u. f. Reichskriegsministeriums für das Jahr 1910, wie folgt, festgesetzt: in Krain: für Laibach mit 54 h, für alle übrigen Orte gleichfalls mit 54 h; im Küstenlande: für Triest mit 70 h, für alle übrigen Orte mit 64 h.

— (Militärisches.) Dem Feldwebel Anton Döbtsch des Infanterieregiments Nr. 47 wurde in Anerkennung der unter eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung zweier Menschen vom Tode durch Verbrennen das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. In die Reserve wird versezt der Leutnant proviantoffizier Franz Jenko des Feldjägerbataillons Nr. 20 (Aufenthaltsort Triest). In den Ruhestand wird versezt der mit Wartegebühr beurlaubte Oberleutnant Richard Larisch, überkomplett im Feldkanonenregiment Nr. 7, in Dienstverwendung bei der f. f. Landwehr, als invalid, auch zum Waffendienst beim Landsturm ungeeignet (Domizil Wien).

— (Militärische Belobung.) Das Landwehrkommando hat dem Leutnant Josef Schmidl des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27 für die in verhältnismäßig kurzer Zeit mit Umsicht, Eifer und Verständnis bewältigte, vollkommen sachgemäße, zweckentsprechende und solide Durchführung des Vortes eines Beuges die belobende Anerkennung ausgesprochen.

— (Schießunterricht an Mittelschulen.) Für die Einleitung des Unterrichtes im Schießwesen auf auswärtigen Mittelschulen wurden bestimmt: Am Staatsgymnasium in Krainburg Oberleutnant Lorenz Susteric des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27 mit 3 Unteroffizieren des Regiments; am Staatsgymnasium in Rudolfsdorf Oberleutnant Adolf Arko des Infanterieregiments Nr. 27 mit zwei Unteroffizieren des Regiments, die der slowenischen Sprache mächtig sind; am Staatsgymnasium in Gottschee Oberleutnant Eugen Walland des Infanterieregiments Nr. 27 mit 2 Unteroffizieren des Regiments; an der Staatsoberrealschule in Idria Oberleutnant Josef Rus des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27 mit 3 Unteroffizieren des Regiments. — Die genannten Offiziere werden zur Einführung der in der Folge als Leiter des Schießunterrichtes fungierenden Herren Professoren, bzw. zur Einleitung dieses Unterrichtes an den bezeichneten Anstalten, am 4. und 11. Februar 1. J. (ausgenommen Idria) mit den Unteroffizieren und den nötigen Waffen (Kapselschießeinrichtungen) derart in den auswärtigen Stationen eintreffen, daß der Unterricht nachmittags in der Dauer von 2 bis 3 Stunden vorgenommen werden kann. In Idria wird

die Unterweisung, bzw. Einleitung des Unterrichtes mit Rücksicht auf die ungünstigen Verkehrsverhältnisse am 3. und 4. Februar 1. J. vorgenommen werden, wozu Oberleutnant Rus mit den Unteroffizieren für diese Tage nach Idria delegiert wird. Die Fortsetzung des Schießunterrichtes (Kapselschießen) an den auswärtigen Mittelschulen erfolgt unter Leitung von Professoren der betreffenden Lehranstalten und demnach entfällt bis zur Vornahme von scharfen Schießübungen die Beifstellung von militärischen Instruktoren.

— (Hymen.) Heute findet in der Herz Jesu-Kirche in Graz die Vermählung des Fräuleins Else Elsner, Tochter des hiesigen Herrn Landesgerichtspräsidenten Elsner, mit Herrn Dr. Theodor Ludmann, f. f. Auskultanten in Marburg, Sohn des hiesigen Rentners Herrn Theodor Ludmann, statt.

— (Wissenschaftlicher Ausschuß der „Matica Slovenska“.) An der Sitzung, die Montag, den 23. d. M., um 6 Uhr abends stattfindet, werden auch die Herren T. Smidla, Präsident der Südslawischen Akademie für Wissenschaften in Agram, und Dr. Josip Silović, Universitätsprofessor (fürs Jus) teilnehmen.

— (Garnisonstränzchen.) Eingetretener Hindernisse halber mußte die Veranfaltung des Garnisonstränzchens der längerdienden Unteroffiziere der Garnison Laibach vom 9. auf den 16. Februar verschoben werden. Das Komitee ersucht jene Herrschaften, die bereits im Besitz der Einladungskarte — lautend auf den 9. Februar — gelangt sind, dies freundlich zur Kenntnis nehmen zu wollen.

— (Der Wintersport in Beldes.) Der Verein für Hebung des Fremdenverkehrs in Beldes hat, wie uns von dort berichtet wird, vom Gipfel der Straža in der Richtung gegen den See eine über einen halben Kilometer lange Rodelbahn mit prächtigen Kurven und schöner Steigung sowie ruhig verlaufender Endstrecke angelegt. Von der Rodelbahn eröffnet sich eine herrliche Aussicht auf den See gegen die Julischen Alpen und die Karawanken sowie auf die Umgebung von Beldes. Diese Rodelbahn wurde bei vorzüglichem Besuch am verlorenen Sonntag eröffnet. Außer einheimischen Sportfreunden waren auch Fremde aus Triest erschienen, die sich prächtig unterhielten und die Strecke als sehr schön bezeichneten, weiters erklärten, daß sie ihrer Länge nach sehr gut jeden Vergleich mit der Rodelbahn in Bocheiner Feistritz aushalten könne, ja sich sogar teilweise schöner repräsentiere. Selbstverständlich muß dieses Urteil wohl ihnen überlassen bleiben. Die Rodelbahn verläuft größtenteils auf dem Grund und Boden der Besitzerin der Villa „Rosenberg“, der Frau Rosa Böf, Gemahlin des Herrn Notars Böf in Laibach, die die Benützung der Strecke, soweit sie ihre Besitzung berührt, bereitwillig zugestanden hat. Hierfür sei ihr an dieser Stelle der beste Dank gesagt. Die Rodelbahn wird vom Verein für die Hebung des Fremdenverkehrs in Beldes verwaltet werden, der für deren Benützung sowohl von den Einheimischen als auch von den Fremden eine ganz geringe Gebühr einheben wird. — Der See ist bereits teilweise zugefroren. Sobald er sich mit festem Eis überzogen haben wird, soll auf dem Eise ein großes Winterfest mit Musik stattfinden, ähnlich dem vor einigen Jahren veranstalteten, an dem sich über 800 Personen beteiligten und wo unter den Klängen der Militärmusik die Fremden auf Skierschlitten über die spiegelglatte Fläche hinfuhren. Freilich ist dieses Projekt vor allem von der Wetterlaune abhängig; allzu große Hoffnungen dürfen in dieser Hinsicht mit Hinblick auf die Erfahrungen der letzten Jahre nicht gehegt werden.

— (Unfall.) Der Besitzer Anton Trček aus Kožarje fand un längst auf dem Heimwege den Kreischler Franz Dolničar aus Kožarje im Schnee liegen. Er forderte ihn auf, doch anzustehen und nach Hause zu gehen. Dolničar wollte anfangs davon nichts hören, plötzlich aber sprang er auf und schlug mit einem Stocke derart auf Trček ein, daß er ihm mehrfache leichte Verletzungen beibrachte. Z.

— (Transmissionstriemen gestohlen.) Am 18. d. M. wurde dem Besitzer Josef Podgoršek in Josefstal ein neuer, vier Meter langer, für eine Dreschmaschine bestimmter Transmissionstriemen gestohlen. Tatverdächtig ist der im Jahre 1871 in Lipov in Mähren geborene Arbeiter Jan Miček, der seit 6. v. M. bei Podgoršek als Taglöhner beschäftigt war und unbekannt wohin verschwand. Miček ist von kleiner Gestalt, hat ein volles, rotes Gesicht, auffallend roten Voll- und Schnurrbart, ist ausweislos und durfte sich gegen Laibach gewendet haben. Z.

— (Gefährliche Drohung.) Zwischen den am hiesigen Staatsbahnhofe beschäftigten Oberbauerbeitern Franz Tomec und Alois Bogrič entstand am 8. d. M. gegen Mitternacht ein Streit, weil sich Bogrič weigerte, mit Tomec in ein Gasthaus zu gehen. Tomec stieß gegen seinen Mitarbeiter und Zimmergenossen verschiedene Drogen aus, wodurch Bogrič derart in Furcht versetzt wurde, daß er sich nicht allein nach Hause zu gehen traute. Er nahm deshalb den Arbeiter Johann Abčin als Begleiter mit. Als sie ins Zimmer traten, stürzte sich Tomec auf die Eintretenden und stieß den Abčin zu Boden. Als die Überfallenen bemerkten, daß er mit einem Messer bewaffnet war, ergriffen sie eiligst die Flucht. Tomec wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Z.

— (Eine Kellnerin bestohlen.) Der beim Gastwirte Mattheus Moravec in Razpotje, Bezirk Idria, als Kellnerin bediensteten Karoline Nagode wurden aus versperrter Kleidertruhe 20 K. Kleingeld, eine silberne Damenuhr und ein Taschenmesser mit weißem Beinriff entwendet. Z.

— (Inspektion.) Herr Fürstbischof Dr. Zeglič hat gestern den Religionsunterricht am hiesigen k. k. Ersten Staatsgymnasium inspiziert.

— (Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest.) Nach den kürzlich stattgehabten Ergänzungswahlen und einer in der am 19. d. stattgehabten konstituierenden Sitzung vorgenommenen Cooption besteht der Vorstand dieser Anstalt nunmehr aus den Herren: Doktor Emil v. Celebrini, k. k. Statthaltereirat in Triest; Karl Cozzi, Inhaber eines technischen Büros in Triest; Öskar Gentilomo, Direktor der Filiale der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Triest; Karl Rüting, Druckereileiter und Prokurist der Firma Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach; Christoph Mazzocco, Industrieller in Zara; Leopold Popper, Direktor der Transportgesellschaft "Adriatica" in Triest; Dr. Helmut Ricchetti, Advokat, geschäftsführender Verwaltungsrat des Stabilimento Tecnico Triestino in Triest; Heinrich v. Ritter-Záhony, leitender Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft für Eisindustrie in Barcola bei Triest; Ingenieur Marius Picciolo, Baumeister in Triest; Guido Helmpacher, Direktor der Buchdruckerei des österreichischen Lloyd in Triest; Felix Starč, Fabrikant in Polovac; Franz Mullon, Arbeiter bei der Verladungsgenossenschaft, Stefano Paulich, Mechaniker, Alois Zuculin, Arbeiter bei der Gasanstalt — sämtliche in Triest; Johann Vitasović, Steinmeister im Pola (Marinebauamt); Helmut Corrier, Buchdrucker in Triest; Andreas Bandelj, Arbeiter bei der Papierfabrik Leylam-Josefstal in Bobgora bei Görz. — Zum Obmann wurde Herr Heinrich von Ritter-Záhony, zu Obmannstellvertreter die Herren Dr. Emil von Celebrini und Helmut Corrier, in den Verwaltungsausschuss die Herren Stefano Paulich, Guido Helmpacher und Karl Cozzi, zu Bilanzrevisoren die Herren Öskar Gentilomo, Felix Starč und Franz Mullon gewählt.

— (Bon der Funkenwarte.) Infolge einer langen Versuchsreihe und einer großen Anzahl von Verbesserungen an dem empfindlichsten Teile unserer Empfangsstation für drahtlose Telegraphie, an dem sogenannten Gleichtester (Detektor), ist es dem Institutsvorstande, unterstüzt vom Mechaniker Meller, gelungen, die Lautstärke der tönenden Morsezeichen im Hörelephon um ungefähr 50 % zu erhöhen. Die neuen Gleichtester (Detektoren), die überdies mit neuartigen Lautverstärkern (Resonatoren) verbunden wurden, seien unsere Warte nunmehr in stand, die Norddeicher Zeitsignale, wie dies gestern mittags zum erstenmale in tadeloser Weise gelang, auch bei Tage zu hören. Selbstverständlich können gegenwärtig auch alle anderen drahtlosen Funkensprüche bei Tage abgehört werden, was vordem nur in vorgerückter Nachtstunde möglich war. — Ein näherer Bericht über diese Neuerungen an unserer Funkenwarte, die auch von allgemeinem Interesse sein dürften, folgt.

B. — (Der Ausschuss des "Klub slovenských amatérských fotografov") hat sich folgendermaßen konstituiert: Obmann Herr Franz Besel, Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Josef Čerňák, Schriftführer Herr Karl Čadež, dessen Stellvertreter Herr Jozef Čabčík, Kassier Herr Josef Čaramík, Ökonom Herr Josef Čunád, Ausschussmitglieder die Herren Bogumil Ptáček und Rudolf Badiura. — Der Jahresbeitrag von 12 K ist ganzjährig, halbjährig, vierteljährig oder monatlich immer im vorhinein zu entrichten. Die Einstreibegebuhr beträgt 1 K, doch wären bei deren Entrichtung auch freiwillige Beiträge erwünscht, damit der Verein um so eher in die Lage kommt, seinen Mitgliedern alle angestrebten Vorteile zu bieten.

— (Der "Ljubljanski športni klub") hält am 7. Februar um halb 9 Uhr abends in den oberen Räumen der Restauration "Pri Roži" seine Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Im Falle der Beschlusunfähigkeit findet eine halbe Stunde später die zweite Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Gegenwärtigen statt.

— (Fremdenzimmer in der Station Abbazia-Mattuglie.) Um den in der Station Abbazia-Mattuglie mit den Abendzügen ankommenden Reisenden die Fahrt von der Station und das Quartiersuchen in der Nacht oder bei schlechtem Wetter zu ersparen, stellt die Südbahndirektion im Stationsgebäude Fremdenzimmer zum Preise von 3 K 60 h für eine Person, bzw. 7 K 20 h für zwei Personen zur Verfügung. Bestellungen übernehmen die Zugsondureure ab St. Peter zur unentgeltlichen telegraphischen Beförderung.

— (Krankenbewegung im Monate Dezember.) Im allgemeinen öffentlichen Krankenhaus in Laibach sind mit Ende November v. J. 399 Kranke, und zwar 216 männliche und 183 weibliche Personen in Behandlung verblieben. Im Dezember wurden 606 Kranke, und zwar 361 männliche und 245 weibliche Personen, aufgenommen. Entlassen wurden im Dezember 638 Personen, und zwar 358 männliche und 280 weibliche. Gestorben sind 16 männliche und 14 weibliche Personen. Mit Ende Dezember verblieben daher noch 203 männliche und 134 weibliche Personen in Spitalsbehandlung. Von den 1005 behandelten Personen waren 127 Einheimische und 878 Ortsfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 11.933, die durchschnittliche Verpflegsdauer eines Kranken 11,8 Tage. Von den Entlassenen und Verstorbenen standen 111 wegen Infektionskrankheiten und 557 Personen wegen anderer Krankheiten in Spitalsbehandlung. — In der Privatkrankeanstalt "Leoninum" sind mit Ende November 8 Kranke, und zwar 4 männliche und 4 weibliche Personen in Behandlung verblieben.

ben. Im Dezember wurden 18 Kranke, und zwar 12 männliche und 6 weibliche Personen, aufgenommen. Entlassen wurden im Dezember 19 Personen, und zwar 12 männliche und 7 weibliche. Mit Ende Dezember verblieben daher noch 4 männliche und 3 weibliche Personen in Spitalsbehandlung. Von den 26 behandelten Personen waren 4 Einheimische und 22 Ortsfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 126, die durchschnittliche Verpflegsdauer eines Kranken 5 Tage. — Im Kaiserin Elisabeth-Kinderhospitale in Laibach sind mit Ende November v. J. 22 Kinder, und zwar 8 Knaben und 14 Mädchen in Behandlung verblieben. Im Dezember wurden 49 Kranke, und zwar 19 Knaben und 30 Mädchen, aufgenommen. Entlassen wurden im Dezember 47 Kinder, und zwar 18 Knaben und 29 Mädchen. Gestorben sind 1 Knabe und 4 Mädchen. Mit Ende Dezember verblieben daher noch 8 Knaben und 11 Mädchen in Spitalsbehandlung. Von den 71 behandelten Kindern waren 48 Einheimische und 23 Ortsfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 813, die durchschnittliche Verpflegsdauer eines Kranken 11,3 Tage. Von den Entlassenen und Verstorbenen standen 21 wegen Infektionskrankheiten und 31 Personen wegen anderer Krankheiten in Spitalsbehandlung. —

— (Unfall.) Der 44 Jahre alte Taglöhner Alois Marinčič aus Laibach glitt am 16. d. auf der Wiener Straße aus und brach sich die linke Hand. Er wurde ins Landesspital überführt.

Z.

— (Lebensgefährlich verletzt.) Der 32 Jahre alte Besitzer des Hauses Franz Šćuk aus Bjelovar, Bezirk Krainburg, geriet am 10. d. M. im Gasthause des Michael Veltrah in Höflein mit mehreren dort anwesenden Gästen in einen Streit. Nach kurzem Wortwechsel zog Šćuk sein Messer und schlug damit derart um sich herum, daß sich die Gäste samt dem Haushumeral auf die Straße flüchteten. Šćuk verfolgte die Flüchtenden hinaus und wollte den Erzähler fortsetzen. Er kam aber übel an, den der Besitzer des Hauses Georg Drehel aus Höflein versetzte ihm drei Messerstiche in den Rücken. Lebensgefährlich verletzt, sank Šćuk zu Boden und mußte mit einem Wagen nach Hause gebracht werden.

Z.

— (Geld- und Kleiderdiebstahl.) Am 8. d. M. wurden der Inwohnerin Franziska Eržen in Naklaš, Bezirk Krainburg, während sie beim Frühgottesdienste weilte, aus einer verschperrten Kleidertruhe zwei schwarze und zwei braune Frauenröcke, zwei weiße Unterröcke, drei schwarze Schürzen, vier Leintücher mit Spangen besetzt und ein wollenes Kopftuch, ferner 50 K Bargeld entwendet.

Z.

— (Ein Pferdekummet gestohlen.) Dem Besitzer Franz Svoljšak in Svetje wurde vor kurzem ein vor dem Stalle gehangenes Pferdekummet samt dazu gehöriger Verierung im Werte von 80 K gestohlen. Z.

* (Ein unerlaubter Scherz.) In einer der letzten Nächte hatten zwei Burschen nichts anderes zu tun, als auf der Maria Theresia-Straße den Mautschranken hin und her zu reißen und die brennende Lampe zu zerbrechen. Die beiden werden sich bei der Behörde zu verantworten haben.

* (Wem gehört der Operngucker?) Dieser Tage konfiszierte ein Sicherheitswachmann einem Kapitänbruder einen schwarzledernen Operngucker nebst Etui und Niemen. Der Eigentümer des Opernguckers wollte sich ehestens beim städtischen Polizeidepartement, Zimmer Nr. 5, melden.

* (Diebstahl im Theater.) Einem Bauzeichner wurde unlängst auf der Galerie des Landestheaters eine dunkelgraue Winterpelerine entwendet. Dafür ließ der Dieb eine alte, defekte Pelerine zurück.

* (Ein diebischer Junge.) Als unlängst der achtjährige Sohn eines Schuhmachers aus Moste durch die Kapitagasse ging, schlug ihm ein 15jähriger, schwergestalteter Junge 3 K aus der Hand, hob sie auf und lief davon. Die Polizei fahndet nach dem hoffnungsvollen Jungen.

* (Ein empfehlenswerter Gast.) Kürzlich kam ein schon angehöreter Gast in ein Gasthaus in der Herrenngasse, trank ein Viertelliter Wein und zerschlug ohne jede Veranlassung Flaschen, Gläser und Bierkrügel, so daß dem Gastwirte ein Schaden von 10 K zugefügt wurde.

* (Verhaftet.) Unlängst wurde im städtischen Schlachthause ein 17jähriger Fleischergeselle wegen eines verübteten Sittlichkeitssdeliktes verhaftet. Der Bursche hatte sich auf den Dachboden geflüchtet und konnte erst nach geraumer Zeit aufgefunden werden. Die Polizei ließ ihn dem Landesgerichte ein.

* (Selbst gestellt.) Wie kürzlich berichtet, hat die Magd Maria Klančar aus Dobrunje der Schuhverkäuferin Maria Kogej Schuhwaren im Werte von 72 K entwendet. Die Betrügerin stellte sich gestern selbst der Behörde und erzählte, sie hätte die Schuhe paarmweise veräußert. Auch das Umhängtuch, ferner einen Korb nebst Tischtuch hatte sie an eine unbekannte Frauensperson verkauft. Das Mädchen, das über den Vorfall in recht zynischer Weise berichtete, wurde in Haft genommen und dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

— (Wetterbericht.) Das Maximum über Westeuropa ist nun wieder etwas gegen Mitteleuropa vorgerückt und hat sich gleichzeitig etwas nordwärts verlagert. Die tiefe Depression im Osten ist vollständig ostwärts abgezogen, gleichzeitig ist im Norden ein neues tiefes Minimum aufgetaucht, das denselben Weg wie die frühere Depression einzuschlagen sucht. Das trübe Wetter, das gestern die nördlichen Alpenländer beherrschte, schlug in die südlichen über, wo Bewölkung und Stellenweise auch Niederschläge auftraten. Die verhältnismäßig abnorm hohe Temperatur in den höheren

Lufthöhen hat sich teilweise auch den untersten mitgeleitet, so daß die Temperatur auch auf dem Boden gestiegen ist. In Laibach herrschte gestern bei heiterem Himmel Frostwetter; nachts überzog sich der Himmel mit Wölfen, wobei die Temperatur auf — 1,8 Grad Celsius stieg. Der Luftdruck bleibt konstant. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach — 7,8, Klagenfurt — 7,1, Görz 3,0, Triest 4,9, Pola 5,2, Abbazia 5,2, Ugram 1,1, Sarajevo 0,3, Graz 2,4, Wien 4,0, Prag 3,4, Berlin 3,8, Paris 2,2, Nizza 10,0, Neapel 9,7, Palermo 7,0, Algier 12,2, Petersburg — 3,2; die Höhenstationen: Obir — 1,6, Sonnblid — 7,6, Säntis — 1,8, Semmering 2,8 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Weitst bewölkt, zu mäßigen Niederschlägen geneigtes Wetter bei südöstlichen Winden und mäßig ansteigenden Temperaturen.

— (Verstorbene in Laibach.) Gestern wurden folgende Todesfälle gemeldet: Maria Kristančič, Private, 69 Jahre, Elisabethstraße 5; Anna Bulovček, Barmherzige Schwestern, 33 Jahre, Radetzkystraße 11; Juliana Stajnko, Arbeiterstochter, 2 Jahre, Zapeljgasse 4; Franz Steinhar, Besitzer, 52 Jahre, und Anton Smerajc, Schneidergehilfe, 23 Jahre — beide im Landesspital.

— (Epilepsie.) In der Presse mehren sich in letzter Zeit die Mitteilungen über wichtige Erfindungen auf dem Gebiete der praktischen Heilkunde. Noch ist die Bewegung nicht zur Ruhe gekommen, die die Erfindung des Blutserums hervorgerufen hat und schon hat sich ärztlicher Erfindungsgeist des bisher ziemlich vernachlässigten Gebietes der Epilepsiebehandlung bemächtigt. — Das Hauptverdienst gebührt nach dieser Richtung dem namhaften Spezialarzt Dr. Alexander Szabó, dem es nach langjährigen Forschungen gelungen ist, sein Heilverfahren derart zu vervollkommen, daß er mit Hilfe desselben bei schwerer Epilepsie ungeahnte Heilerfolge erzielt. Nähere Auskunft auf Anfragen von Patienten oder deren Angehörigen erteilt die Ordinationsanstalt (Budapest V, Große Kronengasse 18).

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Erstaufführung: "Das Musikanternmädchen", Operette von Georg Zarno (Komponist der "Förster-Chrisli"). Von den drei "Mädchen", Glücks-, Puppen- und Musikanternmädchen, die gegenwärtig auf den Operettenbühnen herumshirren, hat das letztere, zu welchem Bernhard Buchbinder ein recht anziehendes, volkstümlich gehaltenes, mit viel Geschick, Rücksicht und wirksamen Witz durchsetztes Buch geschrieben hat, ohne operettenhafte Albertheit, gestern hier eingeführt. Das Hauptverdienst gebührt nach dieser Richtung dem namhaften Spezialarzt Dr. Alexander Szabó, dem es nach langjährigen Forschungen gelungen ist, sein Heilverfahren derart zu vervollkommen, daß er mit Hilfe desselben bei schwerer Epilepsie ungeahnte Heilerfolge erzielt. Nähere Auskunft auf Anfragen von Patienten oder deren Angehörigen erteilt die Ordinationsanstalt (Budapest V, Große Kronengasse 18).

— (Theater, Kunst und Literatur.)

— (Deutsche Bühne.) Erstaufführung: "Das Musikanternmädchen", Operette von Georg Zarno (Komponist der "Förster-Chrisli"). Von den drei "Mädchen", Glücks-, Puppen- und Musikanternmädchen, die gegenwärtig auf den Operettenbühnen herumshirren, hat das letztere, zu welchem Bernhard Buchbinder ein recht anziehendes, volkstümlich gehaltenes, mit viel Geschick, Rücksicht und wirksamen Witz durchsetztes Buch geschrieben hat, ohne operettenhafte Albertheit, gestern hier eingeführt. Das Hauptverdienst gebührt nach dieser Richtung dem namhaften Spezialarzt Dr. Alexander Szabó, dem es nach langjährigen Forschungen gelungen ist, sein Heilverfahren derart zu vervollkommen, daß er mit Hilfe desselben bei schwerer Epilepsie ungeahnte Heilerfolge erzielt. Nähere Auskunft auf Anfragen von Patienten oder deren Angehörigen erteilt die Ordinationsanstalt (Budapest V, Große Kronengasse 18).

niß, Rudolf Spiegel, Frida Sappé, Chor und Orchester und schließlich, aber nicht lebhaft, Kapellmeister Hager bedacht.

Die hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Sohn, Bamberg in Laibach zu beziehen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

— („Nekateri slovenski pravniški izrazi.“) Unter diesem Titel ist als Sonderabdruck aus dem „Slovenški Pravniški“ eine Abhandlung des Landesgerichtsrates Doctor E. Božič in Rudolfswert erschienen und ist in allen Laibacher Buchhandlungen um den Preis von 40 h zu haben. Der Autor nimmt gegen einige Ausdrücke wie „obravnava“, „ugovor“ usw. Stellung und empfiehlt hiefür die Formen „razprava“, „ugovor“ usw., und zwar hauptsächlich wegen der Anwendung der fehlichen Ausdrücke in der neuen Übersetzung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, das im laufenden Jahre erscheinen soll, sowie wegen der einheitlichen juristischen Terminologie in den südslawischen Sprachen.

— („Lovec.“) Inhalt der 12. Nummer: Jagd: Dr. P.: Die Wachtel. Einiges über das Haselhuhn. Tränski: Einiges über Schnepfen. Aus dem Jägertrudade. — Feuilleton: R. Murnik: Der dreizehnte Bär. — Fischerei. A. Schmeißer: Die Fischerei und die Gesetzgebung. Aus dem Fischereize.

Musica sacra.

In der Domkirche.

Sonntag, den 22. Jänner (Fest der hl. Familie) Hochamt um 10 Uhr: Missa in hon. s. Josephi von Bozenit, Graduale „Unam petii“ von Foerster, Offertorium „Tulerunt“ von Goller.

Bücherneuheiten.

— („Der Acker.“) Dichtungen von Ernst Lissauer. Geh. 2 K 40 h, geb. 3 K 60 h. — Das Buch ist, wie es heißt: ein Acker, breit in der Sonne liegend, schattenlos, aus fruchtbare Erde... Sein Geist ist die Arbeit, die Brot schafft. Oben die Sonne, die das Brot reift, unten die Menschen, die es schwerfällig den dampfenden Schollen abringen. Und dies befreit von der Enge nur impressionistischen Sehns, zum Symbol vergeistigt, Bild und Bedeutung zugleich: Wachsen und Werden, Mühe und Segen, Schaffen und Rasten. Ein Buch voll sonnengebräunter Gesundheit, schwer, kurz, sachlich, ernst. Ein Buch voll Träume und Sehnsüchte, hart, herrisch, vorwärtsweisend... So aus einem Mittelpunkt herausgestrahlt, so beziehungsvoll in seinen Teilen untereinander und zu dem Ganzen ist dieses Buch, daß sein Dichter wieder wird zittern lernen müssen, um mit gleich sicherer Künstlerhand Künstliches zu packen und zu umreissen, ohne sein eigener Epigone zu werden.

— („Tiefe Stunde.“) Die letzten Lieder und Balladen von Josef Schicht. Geh. 2 K 40 h, geb. 3 K 60 h. — Mit Josef Schicht ist ein hochbegabter Lyriker ins frühe Grab getragen worden. In der von seiner Frau herausgegebenen Sammlung „Tiefe Stunde“ sind die letzten und besten Lieder enthalten, die von seiner hohen Kunst Zeugnis ablegen. Freunde ernster Lyrik finden hier reichen und nachhaltigen Genuss.

— („Sturmflut.“) Drama in vier Aufzügen von Willrath Dreesen. Geh. 2 K 40 h, geb. 3 K 60 h. — Das Drama „Sturmflut“ spielt in Friesland und wirkt durch eine individuelle und fesselnde Kulturszenerie. Diese Szenerie ist aber in das individuelle Gewand ewig gültiger allgemein menschlicher Bestrebungen, Interessen und Ideale im Kampf unter sich und mit den eigenen Begierden und Trieben gekleidet. Die gesunde und kraftvolle Dichtung wird auch im hohen Maße allen Anforderungen der Bühne gerecht.

— („Die Rose von Schottland.“) Eine Dichtung von Max Geißler. Geb. 7 K 80 h. — Das Buch ist rein und leucht in jeder Zeile wie jede wahre Dichtung. Vom Geiste des christlichen Mittelalters hat es das Innigste und Beste und auch wieder das Mannhafte in sich aufgenommen, und ausgestaltet ist es mit der feinsten sprachlichen Erlebenheit, die uns die Neuzeit lehrte. So ist dies Buch eine der wertvollsten Dichtungen der letzten Jahre.

— („Balladen und neue Lieder.“) Von Franz Karl Ginzkey. Geh. 2 K 40 h, geb. 4 K 20 h. — Zu dem Erfreulichsten, was die letzte Zeit auf diesem Gebiete gebracht hat, zählen die „Balladen“ von Franz Karl Ginzkey. Von den verhaltenen weichen lyrischen Stimmungen der älteren Bücher ist in dem neuen wenig zu finden. Ginzkey hat in ihm einen neuen Ton gefunden, den er kräftig anschlägt und konsequent festhält. Bekannte Sagen und Schwänke Alt-Wiens haben ihm den Stoff zu diesen, zum Teil derblustigen Dichtungen geliefert, die in jeder Zeile die sicher gestaltende Künstlerhand zeigen.

Unerreicht
sind
MAGGI Würfel
à 5 h
für 1/4 Liter (234)
feinster Rindsuppe.
Verlangen Sie daher stets ausdrücklich
MAGGI Rindsuppe-Würfel mit der Schutz-
marke Kreuzstern.

KURANSTALT-BILIN SAUERBRUNN

(bei Teplitz i. Böh. inmitten herrlicher Parkanlagen.
Näheres durch die BRUNNEN-DIREKTION BILIN.

Erhältlich bei Michael Kastner, Laibach.

2793 52 50

Serravalló

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1908:
Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.



Appetitanregendes, nerven-
stärkendes und blutverbes-
serndes Mittel für

Rekonvaleszenten —

und Blutarme
von ärztlichen Autoritäten
bestens empfohlen.

Vorzügliches Geschmack.

Vielfach prämiert.
Über 7000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k.u.k. Hoflieferant, Trieste.

(1720) 02 3

Einweihungsfeier des Technikum Neubauens in Konstanz. Am 9. Jänner fand im Auditorium der Ingenieur-Akademie und des Technikums Konstanz die feierliche Einweihung des Neubauens statt, an der die Spitäler der staatlichen und städtischen Behörden wie auch die Vertreter des Handels und der Industrie teilnahmen. Bei der Bedeutung, die das stark frequentierte Institut in den letzten Jahren nicht nur für Konstanz, sondern für ganz Süddeutschland gewonnen hat, ist die Anerkennung wohl zu verstehen, die dem Gründer und Leiter der Anstalt, Direktor Wachtel, bei diesem Anlaß seitens des Landeskommisärs des Kreises Konstanz, Geh. Rat Strub, dem Oberbürgermeister Dr. Weber, dem Vorsitzenden des Bodensee Bezirksvereins deutscher Ingenieure, Geh. Regierungsrat von Hering und anderen ausgesprochen wurden. An die offiziellen Ansprachen und die Festrede des Dezenten Ing. Neißbach schloß sich unter Führung des Lehrerkollegiums ein Rundgang durch das mustergültig und ganz modern eingerichtete Gebäude sowie eine Besichtigung der Lehrmittel-Sammlungen und der reichhaltig ausgestatteten großen Laboratorien. Der Neubau ist für eine Maximalküllerzahl von 500 erstellt und außerdem eine weitere 400 baumöglichkeit vorgesehen.

„Henneberg-Seide“

schwarz, weiß und farbig von K 1:35 an bis K 24:50 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc., auch in doppelten Breitn.
Seiden-Damaste von K 1:65 bis K 24:50 | Braut-Seide von K 1:35 bis K 28:50
Rohseid. Shantungkl. v. Moire > K 19:50 > K 85:50 | Ball-Seide > K 1:15 > K 24:50
Foulard-Seide vdr. a. doppeltr. > K 1:15 > K 12:35 | Blusen-Seide > K 1:15 > K 24:50
per Meter Ferner: Seid. Voiles, Crêpon, farb. Shantung, Schotten, Chinés, Liberty, Moire, Marquisette, Merveilleux etc. Alant und schon
verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.
Hoflief. J. M. der deutschen Kaiserin. (185) 10-1

Emser Wasser
Königlich Württembergisch-
Schwäbische Heilwasser
Heilbewährt bei Katarrhen, Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-
säure, Influenza u. Folgezustände.
Überall erhablich in Apotheken, Drogen- und
Mineralwasser-Handlungen.

Hauptdepot: Michael Kastner, Laibach.
(3467) 39-20

Krondorfer als natürliches
Tafelwasser
ersten Ranges und als
Heilwasser gegen die Leiden der
Albungsorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen.

Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner.

Reichere Abwechslung in den Speisen! Maggi's
Würfel ersparen der Hausfrau das Ausfieden von teurem
Rindfleisch, denn nur mit Kochendem Wasser übergossen gibt
jeder Würfel zu 5 h einen Teller (1/4 Liter) feinster Rindsuppe,
in der dann die jeweils gewünschte Suppeneinlage eingelocht
wird. An Stelle des Rindfleisches kann in die Halle ein
willkommenes Gericht treten, ohne daß dadurch die Mahlzeit
verteutert wird. (234 a)

Stuhlverstopfung

ist die Ursache vieler Krankheiten und
vorzeitigen Todes. Wollen Sie davon be-
frei werden, so schreiben Sie eine Post-
karte an Gebr. Hiller, Graz - Gratkorn.

Bei KINDERKRANKHEITEN
ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen.

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

Korbbrand
Bei Magensäure,
Scropheln, Rachitis,
Drüsenanschwellung,
Katarrhen,
Keuchhufen.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. (170)

PETERSBURGER
GUMMISCHUHE
UNERREICHBARKEIT
DREIECK MARKE 1860
IPA. PM. C. DETERGIPOL

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 20. Jänner 1911.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Utensilien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Dom Staate zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	Geld	Ware	Bulg. Staats-Goldanleihe 1907 f. 100 Kr.	Geld	Ware	Wiener Kom.-Lose v. J. 1874 533-	Geld	Ware	Unionbank 200 fl.	Geld	Ware								
Einheitliche Rente:																						
4% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov. per Kasse detto (Jänner-Juli) per Kasse 5-20% d. W. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse 4-20% d. W. Silber (April Okt. per Kasse 1880er Staatsloste 500 fl. 4% 1880er 100 fl. 4% 1884er 100 fl. 30 fl. 1884er 50 fl. Dom.-Pfandbr. a. 120 fl. 5%	93 10	93 30	Böhmt. Westbahn, Em. 1895 400 2000 u. 10000 Kr. 4% 116-5 96-25	93 10	93 30	Eisenbahn-Bahn 6 0 u. 3000 M. 4 ab 10% 315- 40% 116-5 117-85	93 10	93 30	Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 M. 114-75 115-75 116-5 117-85	93 10	93 30	Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 M. 114-75 115-75 116-5 117-85	93 10	93 30	Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 M. 114-75 115-75 116-5 117-85	93 10	93 30	Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 M. 114-75 115-75 116-5 117-85				
1884er 16	97 20	97 10	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 detto Em. 1900 96-50 7-45	97 20	97 10	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 detto Em. 1900 96-50 7-45	97 20	97 10	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 detto Em. 1900 96-50 7-45	97 20	97 10	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 detto Em. 1900 96-50 7-45	97 20	97 10	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 detto Em. 1900 96-50 7-45	97 20	97 10	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 detto Em. 1900 96-50 7-45				
1884er 16	164	16	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	164	16	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	164	16	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	164	16	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	164	16	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	164	16	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	164	16	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	
1884er 16	121 75	218 75	Galiz.-Karl. Ludwig-Bahn 315- 100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	121 75	218 75	Galiz.-Karl. Ludwig-Bahn 315- 100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	121 75	218 75	Galiz.-Karl. Ludwig-Bahn 315- 100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	121 75	218 75	Galiz.-Karl. Ludwig-Bahn 315- 100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	121 75	218 75	Galiz.-Karl. Ludwig-Bahn 315- 100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	121 75	218 75	Galiz.-Karl. Ludwig-Bahn 315- 100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	121 75	218 75	Galiz.-Karl. Ludwig-Bahn 315- 100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-
1884er 16	100 fl. 4%	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16	100 fl. 30 fl. 30 fl. 312- 289-	1884er 16	100 fl. 4%	1884er 16									